

**Der Andere in uns –  
für das Unsagbare Worte finden**

Wie sich Gefühle der Beeinflussung  
erklären und auflösen lassen

**Esoterik und Narzissmus**

Wie Esoterik narzisstische Bedürfnisse bedient

Jahresbericht 2011

## **Impressum**

**Text** Susanne Schaaf, Regina Spiess, Dieter Sträuli  
Seraphina Zurbriggen, Jürg Treichler, Edith Lier

**Redaktion/ Produktion** Susanne Schaaf

**Gestaltung** Ruth Feurer, Zürich, ruthfeurer.ch

**Druck** Zimmermann Druckerei Uster

**Auflage** 2 300 Exemplare, April 2012

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Fachstelle infoSekta – Rückblick 2011 und Ausblick	3
infoSekta-Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2011	10
Der Andere in uns - Für das Unsagbare Worte finden	20
Exkurs: Esoterik und Narzissmus	22
Sektenhafte Gemeinschaften im Kanton Tessin	28
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2011	30
Erfolgsrechnung und Bilanz 2010/2011	34
Fachstelle infoSekta – In eigener Sache	38

*Dieter Sträuli*

## Die nötige Distanz

---

Die Diagnose lautet gleich wie vor einem Jahr und wie wohl jedes Jahr: An grossen Lagern stehen sich gegenüber zunächst die Wissenschaft und der Glaube. Man überschreitet gerne die Demarkationslinie: Im Kreationismus etwa dringen evangelikale Christen auf das Feld der Wissenschaften vor, während gewisse Vertreter der «neuen Atheisten» im Gegenzug dem Glauben keinen angemessenen Platz mehr einräumen möchten. Die orthodox Gläubigen ihrerseits bekriegen sich untereinander: Unter den Weltreligionen der Islam und das Judentum, Muslime und Hindus, Christen und Muslime, Christen und Juden. Auch die Christen untereinander sind gespalten, in «Laue» und «Bekehrte», in Konfessionen. Und so weiter.

Quer zu diesen kämpfenden Lagern verläuft die Linie des Einzelnen, der sich auf der Suche nach der Wahrheit befindet. Es ist seine persönliche Wahrheit, und sie ist bedroht von Verdrängung, Abspaltung, Verwässerung, Beeinflussung. Der Einzelne sucht diese Wahrheit immer wieder im Kollektiv, im Glauben oder in der Wissenschaft. Es ist natürlich, dass man sein Leben auf die eine oder die andere dieser beiden Seiten ausrichtet. Dieser Bezug löst aber die Frage der persönlichen Wahrheit nicht. Jede und jeder muss um sie kämpfen und möglichst ehrlich sein, mit sich selbst und mit den anderen.

Schockierend verhalten sich jene, die angeben, die absolute Wahrheit endgültig gefunden zu haben. Sie wirken erregt und werden bei Widerspruch wütend. Es ist schwer bis unmöglich, mit ihnen zu diskutieren.

Offenbar ist die Wahrheit ein Ding, zu dem eine gewisse Distanz nötig ist. Es gibt einen Ort im Menschen, an dem sie eine gefährliche Wirkung entfaltet, sobald sie dorthin gelangt und absoluten Charakter annimmt. Der Mensch scheint dann mit der Wahrheit zu verschmelzen und gibt alle Hemmungen auf. Er ist «in der absoluten Wahrheit», «in der absoluten Liebe», «im Wissen über den Kosmos». Angesichts dieses Zustandes müssen andere Interessen und die Interessen Anderer um jeden Preis zurückstehen. Lebenslange Beziehungen, die eigene Familie oder ethische Abwägungen spielen dann keine Rolle mehr. Die Wahrheit steht über allem.

infoSakta setzt sich auch im Jahr 2012 für die kleine, aber entscheidende Distanz ein, die uns von der absoluten Wahrheit trennt.

*Susanne Schaaf, Dieter Sträuli, Jürg Treichler*

**2011 war ein aktives Jahr für infoSekta: Die Beratungskontakte sind auf hohem Niveau stabil geblieben. Die Stellungnahme der Fachstelle und der Stiftung Kinderschutz Schweiz zum biblisch orientierten Erziehungsratgeber von Tedd Tripp, der systematisch zur körperlichen Züchtigung von kleinen Kindern anleitet, hat einen Stein ins Rollen gebracht.**

### Staatliche Anerkennung als Gütesiegel?

Gruppen, die man landläufig mit einem sektenhaften Image in Verbindung brachte oder bringt, bemühen sich seit einiger Zeit um staatliche Anerkennung: So wurden die Zeugen Jehovas 2009 in Österreich als Religionsgemeinschaft anerkannt. In 12 von 16 deutschen Bundesländern gelten sie inzwischen als Körperschaft des öffentlichen Rechts, ganz so wie die grossen Kirchen. Abgelehnt bzw. noch hängig sind die Anträge

in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bremen und Nordrhein-Westfalen. Das Prozedere zieht sich in die Länge – es gibt durchaus eine Reihe von Argumenten, die gegen die Anerkennung sprechen (z.B. Gefährdung des Kindeswohls durch die Ablehnung von Bluttransfusionen). Die Neuapostolische Kirche Basel hat am 11. Januar 2012 im zweiten Anlauf vom Basler Grossen Rat die sogenannte «Kantonale Anerkennung anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften» erhalten.

Während sich umstrittene Gemeinschaften um staatliche Anerkennung bemühen, sind die anerkannten Landeskirchen immer wieder mit problematischen Tendenzen in den eigenen Reihen konfrontiert. In der katholischen Kirche hat dies vermutlich auch mit der konservativen Wende der letzten Jahre zu tun: Die konservative Fraktion ist trotz des Mitgliederschwundes nicht zu Kompromissen bereit, sondern vertritt eine Hal-

tung, die das Zweite Vatikanische Konzil mit seiner Öffnung zur Welt hin am liebsten rückgängig machen möchte. Diese konservative Ausrichtung kommt katholischen Tendenzen entgegen: In strenger katholischer Tradition werden auch Elemente aufgenommen, die ausserhalb der offiziellen Lehre stehen. Manche VertreterInnen eher konservativer Kirchgemeinden stehen solch katholischen Phänomenen wohlwollend gegenüber, was bei den Gläubigen zu Verunsicherung führen kann. Ein aktuelles Beispiel ist «Die Warnung»: Eine Seherin mahnt die katholischen Gläubigen zur «richtigen» Lebensführung angesichts des nahenden Weltendes. Mehrere Betroffene wandten sich an die Fachstelle, weil sie durch diese angeblichen Prophezeiungen verunsichert waren, die in der Gebetsgruppe einer katholischen Gemeinde besprochen wurden. Auch die reformierte Landeskirche muss sich zunehmend mit der evangelikalen Bewegung auseinandersetzen, auf welche ein Grossteil

der Anfragen an infoSekta zurückgeht. Das Label der staatlichen Anerkennung bietet für Gläubige und spirituell Suchende nur bedingt Orientierungshilfe. Das selbstbewusste Auftreten der Gemeinschaften als «anerkannte Religionsgemeinschaften» kann einen verharmlosenden Eindruck vermitteln. Die Zeugen Jehovas sind – mit oder ohne Körperschaftsstatus – eine der grossen problematischen Gruppen, die auch 2011 vorne in der Anfragenstatistik der Fachstelle erscheinen.

### **Die Anfragestatistik 2011**

---

Im Betriebsjahr 2011 verzeichnete infoSekta insgesamt 1 478 Beratungskontakte (725 Erst- und 753 Folgekontakte). Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl Anfragen auf hohem Niveau stabil geblieben. Sowohl die Anfragestatistik als auch die Zugriffstatistik der Website von infoSekta zeigen, dass ein

grosses Interesse und ein Beratungsbedarf zu den Phänomenen Evangelikalismus und Esoterik bestehen. Ferner treffen seit Jahren zu denselben umstrittenen Gruppen verhältnismässig viele Anfragen ein. Es handelt sich dabei um Scientology, die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas, die International Christian Fellowship ICF und den ehemaligen Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis VPM. Seit 2009 beschäftigen die infoSekta zunehmend Anfragen zur evangelikalen Gruppe «Word&Spirit International, Kingdom Embassy» um Jella Wojacek. Eine Stellungnahme der Fachstelle zu dieser Gemeinschaft führte zu grossem Medienecho und weiteren Anfragen von Betroffenen. Die neuen Beratungsfälle verdeutlichten, dass die Gruppe vermutlich noch problematischer ist, als bisher angenommen.

### **Die Aktivitäten der Fachstelle**

---

Im Betriebsjahr 2011 hatte die Fachstelle wieder alle Hände voll zu tun. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf dem Kinder- und Jugendschutz sowie auf Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

### **Körperliche Züchtigung und Demütigung in Gottes Namen**

Die Analyse des biblisch orientierten Erziehungsratgebers «Eltern – Hirten der Herzen» von Tedd Tripp wurde anlässlich des Tages der gewaltfreien Erziehung (30. April 2011) zusammen mit der Stiftung Kinderschutz Schweiz publik gemacht (siehe infosekta.ch). In seinem Buch «Eltern – Hirten der Herzen» will der evangelikale Autor Tedd Tripp verunsicherte Eltern befähigen, eine «neue Art Eltern» zu sein. Mit Hilfe der Bibel («die einzige sichere Richtschnur») sollen Eltern «liebvolle Autoritäten» sein und ihre Kinder wie Hirten anleiten. Körperliche

Züchtigung von (Klein-)Kindern wird als notwendiges, von Gott verordnetes Mittel zur Erreichung der Erziehungsziele angepriesen. Das Buch ist eine Anleitung zur systematischen Gewaltanwendung gegen Kinder und dient als Grundlage in manchen evangelikal-ten Erziehungskursen.

Die Pressemitteilung von infoSekta und der Stiftung Kinderschutz Schweiz brachte einen Stein ins Rollen: Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA reagierte umgehend mit einer Stellungnahme und distanzierte sich von Tedd Tripp: «Sowohl aus pädagogischer als auch aus theologischer Sicht sind Tedd Tripps Ansichten zu ‚Zucht und Rute‘ als gefährlich und schädlich zu beurteilen.» Allerdings argumentiert der Verfasser Felix Studer nicht damit, dass durch solche Methoden das Wohl des Kindes massiv gefährdet werde. Vielmehr äussert er seine Besorgnis darüber, dass die Erziehung nach den Anweisungen von Tedd

Tripp dazu führen könne, dass die Kinder später das «krank machende Gottesbild» ablehnen und sich vom Glauben der Eltern völlig distanzieren. Im Anschluss an seine Ausführungen empfiehlt Felix Studer das Erziehungsbuch «Erziehen im Vertrauen: Das Join-up Konzept» (2009) von Heinz Etter. Aber: Der evangelikale Autor Heinz Etter bezieht sich stark auf Tedd Tripp, nannte ihn auf seiner Website gar als eine der drei Säulen seines Erziehungsverständnisses und bot auf der Grundlage Tripps Kurse an. In der von Felix Studer empfohlenen Ausgabe befürwortet er die Körperstrafe. In der überarbeiteten Ausgabe 2010 distanziert sich Heinz Etter dann zwar von körperlicher Züchtigung, wenn auch in ambivalenter und widersprüchlicher Weise. Das ganze achte Kapitel basiert auch in der aktuellen Ausgabe «in wesentlichen Teilen auf dem Buch von Tedd Tripp ‚Eltern, Hirten der Herzen‘», wie Heinz Etter schreibt.

Im Juni 2011 reichte die SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr eine Interpellation mit dem Titel «Körperliche Züchtigung im Namen Gottes?» im Nationalrat ein. Zentral waren die Fragen, ob das Buch von Tedd Tripp aus Sicht des Bundesrates mit der Bundesverfassung und der Uno-Kinderrechtskonvention vereinbar sei und falls nicht, was der Bundesrat dagegen zu tun gedenke.

In seiner Antwort vom 31. August 2011 schrieb der Bundesrat, dass die Gewaltanwendung gegen Kinder, insbesondere auch in Form körperlicher Züchtigung, weder mit der Bundesverfassung noch mit der Uno-Kinderrechtskonvention vereinbar sei. Die systematische Anwendung von körperlicher Gewalt als Erziehungsmethode verletze das Wohl des Kindes und sei nach geltender Strafgesetzgebung strafbar. Allerdings, stellte der Bundesrat fest, obliege es nicht dem Bund, sondern der für die Strafverfolgung zuständigen Behörden, das allfällige

Vorliegen von Gründen für eine Strafverfolgung zu beurteilen. Offenbar wird das Thema der körperlichen Züchtigung auch in freikirchlichen Kreisen diskutiert, was zu begrüßen ist. Die Fachstelle infoSekta wird sich mit dem Thema jedenfalls weiterhin auseinandersetzen.

### **Wenn nichts mehr geht... Sorgerechtsfragen**

In einem Drittel der Anfragen an infoSekta sind Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt betroffen. Eine Konstellation, die die Fachstelle in der Beratung häufig antrifft, kann wie folgt beschrieben werden: Ein/e Ehepartner/in möchte in einer Phase des Umbruchs mehr aus seinem/ ihrem Leben machen und kommt mit einem unseriösen Lebenshilfeangebot in Kontakt. Im Laufe der Zeit zeichnet sich immer deutlicher ab, dass sich die aufbrechende Person von ihrem bisherigen Leben verabschiedet und in die neue Welt eintaucht. Nichts ist mehr wie

bisher. Die zurückgelassene Person sieht der Entwicklung ohnmächtig zu. Manche reagieren mit Wut, andere mit Rückzug und Trauer. Die meisten bemühen sich um eine zusammenführende Lösung, schlagen eine Paartherapie vor, bitten Vertrauenspersonen um eine Vermittlung. Wenn nichts mehr geht, kommt es schliesslich zur Scheidung. Dies ist für alle Beteiligten belastend. Wie kann das Kindeswohl bestmöglich gewahrt werden? Nach welchen Kriterien entscheiden die RichterInnen? Wie kann man die Kinder vor sektenhaften Einflüssen schützen? Diesen und weiteren Fragen geht infoSekta im Interview mit dem Rechtsanwalt Dr. Urs Eschmann auf den Grund. Urs Eschmann ist Anwalt mit eigener Praxis, ehemals Vorstandsmitglied von infoSekta und beschäftigt sich seit 30 Jahren mit rechtlichen Fragen in Zusammenhang mit sektenhaften Gruppen. Der Text mit dem Titel «Wenn nichts mehr geht... Sorgerechtsfragen bei einer Scheidung im Zusammenhang mit

sektenhaften Gruppen» findet sich unter [infosakta.ch/media/pdf/Sorgerechtsfragen\\_infoSekta\\_2012.pdf](http://infosakta.ch/media/pdf/Sorgerechtsfragen_infoSekta_2012.pdf).

### **Neuaufgabe SJW-Heft Sekten**

Im Februar 2012 erscheint die dritte, überarbeitete Version des Heftes «Sekten. Eine Geschichte und Informationen zum Thema» von Susanne Schaaf und Dieter Sträuli im Verlag Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Das Heft enthält eine Erzählung in Tagebuchform: Nadja tritt der Gruppe «Perspex» bei. Aus ihren Aufzeichnungen erfährt man, was sie dort im Laufe eines Jahres an Höhen und Tiefen erlebt. Ein anschliessender Informationsteil behandelt die wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit sektenhaften Gemeinschaften, ein Serviceteil bietet weiterführende Links. Das Heft, das für den Oberstufenunterricht entwickelt wurde, kann direkt beim Verlag über [office@sjw.ch](mailto:office@sjw.ch) bestellt werden (SJW-Nr. 2039).

### **Tiefgang gesucht, Tiefpunkt gefunden – eine Sektengeschichte**

Unter diesem Titel strahlte Radio DRS1 im April 2011 eine Doppelpunkt-Sendung aus, die den Erfahrungen einer jungen Frau in einer sektenhaften Gemeinschaft gewidmet war. Die Aussteigerin schilderte eindrücklich und differenziert, wie sie in einer Lebenskrise den Kontakt zur Gruppe fand und zu Beginn gute Erfahrungen machte. Mit der Zeit entwickelten die Mitglieder eine starke Abhängigkeit von der Leitungsperson, die ihre AnhängerInnen ausnutzte und demütigte und dies vermutlich auch heute noch tut. infoSekta stellte die Ausführungen der jungen Frau in einen grösseren Rahmen und erläuterte das Wesen sektenhafter Beeinflussung. Die Sendung führte – wie auch die Pressemitteilung über die starke Zunahme von Beratungsfällen – zu weiteren Anfragen von Betroffenen, die ihre persönlichen Erlebnisse in der Geschichte wiedererkannten.

### **Begleitete Selbsthilfegruppe von Betroffenen sehr geschätzt**

Mittlerweile trafen sich ehemalige Mitglieder sektenhafter Gruppen und Angehörige von Noch-Mitgliedern fünfzehn Mal in der geleiteten Selbsthilfegruppe der Fachstelle infoSekta. Regelmässig stossen neue Teilnehmende dazu. Was hat ihnen die Gruppe gebracht? Ein ehemaliger Zeuge Jehovas meinte: «Hier kann ich frei reden und werde verstanden, ohne mich dauernd rechtfertigen oder erklären zu müssen.» Eine Frau mit Erfahrungen in einer umstrittenen Esoterikgruppe fasste es wie folgt zusammen: «Belastend war die Scham darüber, was ich alles mit mir habe machen lassen. Die Gruppe hilft mir mit ihrem Verständnis, darüber hinwegzukommen. Die Atmosphäre in der Gruppe ist familiär, ich fühle mich verstanden und schätze die Anteilnahme.» Auch für Angehörige von Noch-Mitgliedern sind die Gespräche wertvoll: Dadurch dass sie die Mechanismen von sektenhaften Gruppen

besser verstehen, eröffnet sich ihnen die Möglichkeit, ihren Familienmitgliedern anders zu begegnen.

### **Personelles – ein engagiertes Team**

Ein besonderer Dank gilt den beiden Psychologinnen Susanne Schaaf (Geschäftsleitung) und Regina Spiess (Fachberatung, Projektleitung) für ihren grossen Einsatz, ihre Fachkompetenz und das kostenbewusste Management. Den Mitgliedern des Vorstandes Dieter Sträuli, Edith Lier, Jürg Treichler und Samuel Schürer sei herzlich für das unermüdliche grosse zeitliche und persönliche Engagement gedankt. Weiter danken wir den Revisoren Urs Abt und Hans-Rudolf Schelling, unserem juristischen Berater Dr. Urs Eschmann und dem für die Finanzbuchhaltung zuständigen Ferdinand Flammer für die wertvolle Arbeit sowie Philipp Flammer von der Firma INGENO Zürich für den kompetenten EDV-Support.

### **Nachruf**

Wir trauern um unser Vereinsmitglied Fred Hostettler (10.9.1917 bis 19.2.2012). Fredi Hostettler war zusammen mit seiner Frau Trudi ein Gründungsmitglied der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft gegen destruktive Kulte (SADK). In 25 Jahren intensiver Arbeit trug die SADK wertvolle Informationen zum Wesen und Funktionieren sektenartiger Gruppen zusammen und unterstützte unzählige betroffene Angehörige. Unvergessen bleibt auch Fredi Hostettlers künstlerisches Talent: Er baute sein eigenes Marionettentheater auf, gestaltete ausdrucksstarke Marionetten und inszenierte eindrucksvolle Aufführungen. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

### **Finanzen – weiterhin angespannte Lage**

Die finanzielle Lage der Fachstelle ist nach wie vor angespannt. Mit grossem Engagement bemühte sich die Fachstelle um die Sicherstellung von Betriebs- und Projektfinanzierung. Dank namhafter Spenden und ausserordentlicher Beiträge von politischen Gemeinden, Kirchgemeinden und Privaten konnte das Defizit verhältnismässig gering gehalten werden (siehe Erfolgrechnung und Bilanz, Seite 34/35). Die Fachstelle ist nach wie vor auf Spenden angewiesen.

### **Ausblick 2012**

---

Im laufenden Jahr 2012 werden folgende zwei Themen die Fachstelle beschäftigen:

#### **Erweiterte Infrastruktur – verbesserte Dienstleitung**

Unter dem Titel «Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur sowie Ausbau der

Dienstleistungen zur Erreichung weiterer Zielgruppen» hat die Fachstelle ein Gesamtpaket, bestehend aus fünf Projektmodulen, geschnürt. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird u.a. vom Lotteriefonds des Kantons Zürich und vom Sozialdepartement der Stadt Zürich finanziert. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Dienstleistungen von infoSekta zugunsten unserer KlientInnen und KundInnen. Mit dem Modul «Social Media» beispielsweise möchte die Fachstelle relevante Informationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und neue Zielgruppen ansprechen. Das Modul «Präsenzbibliothek» ermöglicht eine Aktualisierung und Erweiterung der Fachbibliothek von infoSekta, die inzwischen rund 5 000 Bücher und 7 500 Artikel umfasst. Nach der erfreulichen Zusage des Lotteriefonds des Kantons Zürich kann die Fachstelle mit den Vorbereitungsarbeiten beginnen.

## Vereinsentwicklung und Fundraising

infoSekta wird sich auch im laufenden Jahr wiederum der Erweiterung des Vorstandes und der Vereinsentwicklung widmen und die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen vertiefen. Um das Fortbestehen der Fachstelle sicherzustellen, ist intensives Fundraising weiterhin von wesentlicher Bedeutung. Dabei bemüht sich infoSekta auch um finanzielle Projektbeiträge von weiteren grossen und angrenzenden Kantonen, aus denen verhältnismässig viele Hilfesuchende an die Fachstelle gelangen und die Beratungsdienstleistung in Anspruch nehmen können.

## Dank – infoSekta ist weiterhin auf Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung angewiesen

infoSekta bedankt sich herzlich bei allen, die die Fachstelle durch langjährige Treue

und auch einmaliges Engagement unterstützen. Besonderer Dank geht an:

- die Bildungsdirektion des Kantons Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 35 000.–
- das Sozialdepartement der Stadt Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 19 900.–
- das Zürcher Spendenparlament für die Unterstützung des Projektes «Selbsthilfegruppe» mit Fr. 5 140.–
- die Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Fraumünster Zürich, Arbon, Langenthal, Männedorf, Rapperswil-Jona, Stäfa, Winterthur-Stadt sowie die Römisch-Katholischen Pfarrämter Bruder Klaus Zürich, Dübendorf, Uster und Suhr, die uns mit Fr. 300.– oder mehr unterstützt haben.

- die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri
- die Gemeinden Dänikon, Erlenbach, Frauenfeld, Illnau-Effretikon, Küsnacht, Schlieren, Uitikon-Waldegg, Wallisellen, Wetzikon, die uns mit Fr. 500.– oder mehr unterstützt haben. Auch die zahlreichen kleineren Beträge von politischen Gemeinden seien hier verdankt.
- die Hamasil-Stiftung und die Audiopädagogische Praxis Oberglatt
- alle Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, ohne welche die Fachstelle infoSekta nicht überleben könnte.

Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Freundinnen und Freunden, die die Fachstelle ideell und finanziell mittragen.

Susanne Schaaf

**Die jährliche Beratungsstatistik von infoSekta zeigt auf, zu welchen Gruppen Anfragen eintreffen und wer die Hilfe der Fachstelle in Anspruch nimmt. Die Zahl der Anfragen bleibt 2011 auf hohem Niveau stabil. Nach wie vor sind in einem Drittel der Anfragen Kinder und Jugendliche von der Sektenthematik betroffen.**

Im Jahr 2011 verzeichnet infoSekta 1478 (Beratungs-)Kontakte, dies entspricht einer ähnlich hohen Anzahl wie im Vorjahr. Neben unzähligen Anfragen zu kleinen fragwürdigen Gruppen und unbekanntem LebenshilfeanbieterInnen beschäftigt sich die Fachstelle wie jedes Jahr mit Scientology, der Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas und der Trendgemeinde International Christian Fellowship ICF. Seit drei Jahren treffen bei der Fachstelle auch Anfragen zur umstrittenen charismatischen Gemeinschaft «Word&Spirit International, Kingdom

Embassy» ein, zu welcher infoSekta im Dezember 2011 einen ausführlichen Bericht veröffentlichte.

## **1. Anfragen auf hohem Niveau stabil**

Im Beratungsjahr 2011 gehen bei infoSekta 725 Erstanfragen und 753 Folgekontakte ein. Somit kommt es im Referenzjahr 2011 zu insgesamt 1478 (Beratungs-)Kontakten. Die folgende Auswertung bezieht sich auf die 725 Erstkontakte.

42 % der Anfragen erreichen uns telefonisch und 50 % auf dem schriftlichen Weg (hauptsächlich per Email). Eine Email-Anfrage ist oft der erste Schritt zur Kontaktaufnahme, um abzuklären, ob die Fachstelle hilfreich auf das vorgebrachte Anliegen eingehen kann. In der Folge kommt es dann häufig zu einem oder mehreren Telefongesprächen oder persönlichen Beratungstreffen. Die Beratungsarbeit von infoSekta zeigt, dass das Internet als umfassende In-

formationsquelle für Anfragende wichtig ist, dass aber für den konkreten Umgang mit der eigenen Problemsituation eine auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nach wie vor eine grosse Bedeutung hat.

## **Zugriffstatistik Website infosekta.ch**

Im Jahr 2011 registriert infoSekta 30178 BesucherInnen der Website und 132860 Seitenaufrufe. Zu den beliebtesten Zielseiten gehören Texte zu Evangelikalismus und evangelikalen Gemeinschaften (z.B. ICF, BewegungPlus – ehem. Gemeinde für Urchristentum, Christliches Zentrum Buchegg) sowie zu Esoterik allgemein (z.B. Krankheitsverständnis, Gefahrenzone von Heilsangeboten) und esoterischen Anbietern (z.B. Heinrich Elijah Benedikt, der sich neu Elias Johannes Benedikt nennt). Gesucht wird häufig auch nach Sektenmerkmalen und Überlegungen zum Sektenbegriff generell sowie nach den Stichworten «Ausstieg» und «Prävention».

## 2. Regionale Verteilung unverändert

93 % der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, wenige Anfragen entfallen auf die französische Schweiz und den Kanton Tessin. 44 % der Anfragen kommen aus dem Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich), 11 % aus der Stadt Zürich selber (Abb. 1).

Die Verteilung der Anfragen aus den anderen Deutschschweizer Kantonen verändert sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum. An der Spitze steht der Kanton Bern, gefolgt vom Kanton Aargau, dem Kanton St. Gallen sowie den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft (Abb. 2).

## 3. Privatpersonen als häufigste Ratsuchende

72 % der Anfragen stammen von Privatpersonen (524), 28 % von VertreterInnen von

Abb. 1 Regionale Verteilung der Anfragen (N = 725)

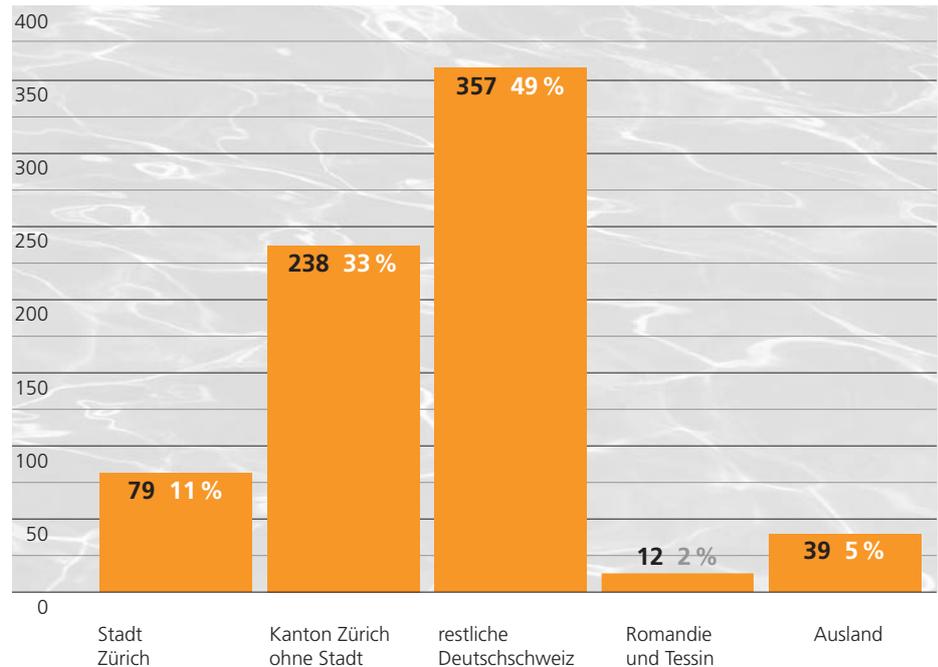
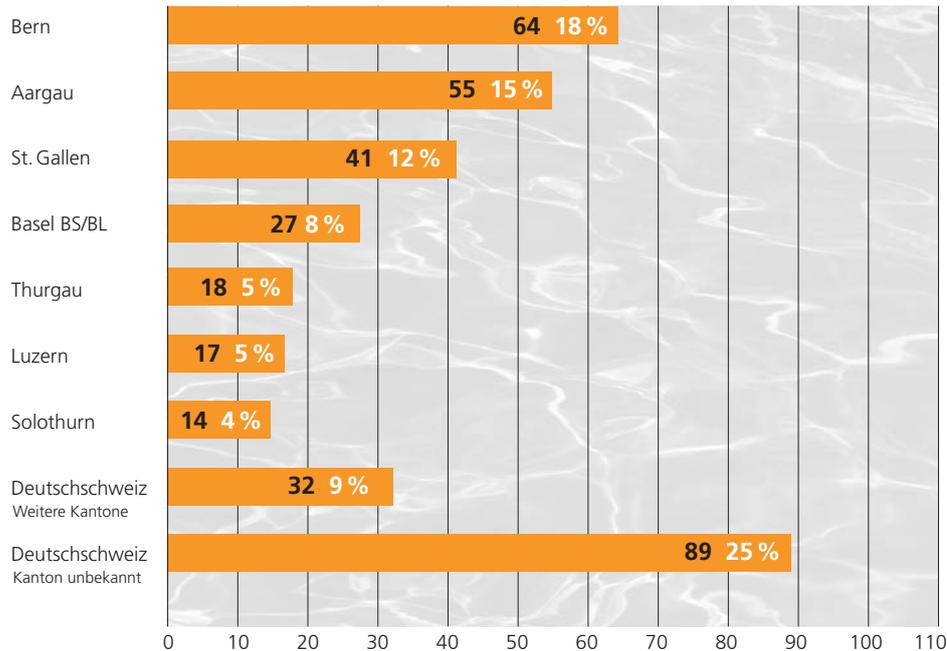


Abb. 2 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich, Romandie/Tessin und Ausland (N=357)



Institutionen wie Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten, Vormundschafts- und Schulbehörden, Jugendämtern, Kinder- und Jugendberatungen, sozialen Diensten, Pfarrämtern, Bildungsstätten, Medien u.a. (201). 63 % der Anfragenden sind weiblich.

In 43 % der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSakta, weil eine andere Person (Drittperson) in ein sektenhaftes Umfeld geraten ist oder deren Angehörige unter sektenhafter Beeinflussung stehen (311). 3 % der Anfragenden haben selber Kontakt zu einer Gruppe. Bei 4 % der Anrufenden handelt es sich um ehemalige Mitglieder und bei 3 % um aktive (Noch-)Mitglieder einer umstrittenen Gruppe. Das Angebot von infoSakta wird zu einem Grossteil von Angehörigen und Personen aus dem Freundeskreis von Betroffenen genutzt. Wie bereits im Vorjahr sind auch 2011 in 31 % der Anfragen Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt von der Sektenthematik betroffen.

In welcher Beziehung stehen die Anfragenden zu diesen Drittpersonen? 62 % der Anfragenden sind Angehörige (Eltern, Geschwister, erwachsene Kinder, andere Verwandte), 12 % sind PartnerInnen, FreundInnen und Bekannte. Oft geht es dabei um die Frage, wie Angehörige und Freunde angemessen helfen und selber mit der Belastung und Ohnmacht umgehen können. 26 % der Anfragen stammen von Institutionen und Fachpersonen, die sich im Rahmen eines Betreuungsmandates an die Fachstelle wenden (Abb. 4).

#### 4. Konkrete Gruppen im Fokus

Mit 76 % bezieht sich der Hauptanteil der Anfragen auf konkrete Gruppen und AnbieterInnen. 4 % der Anfragen betreffen mehrere Gruppen, 8 % das Thema «Sekte» allgemein, insbesondere Begriffsdefinitionen bzw. Sektenmerkmale. 12 % der Anfragen

Abb. 3 Motiv der anfragenden Personen (N=725)

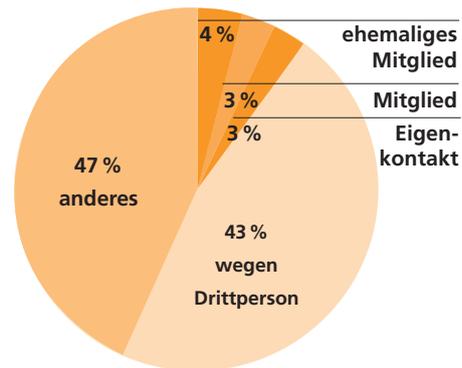
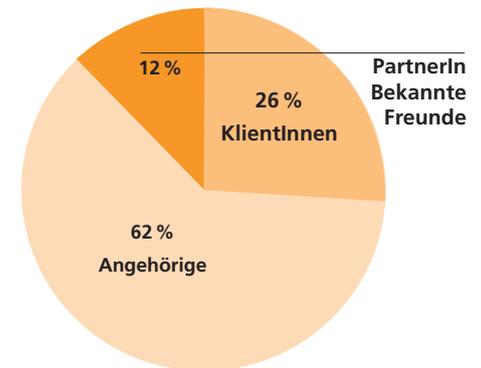


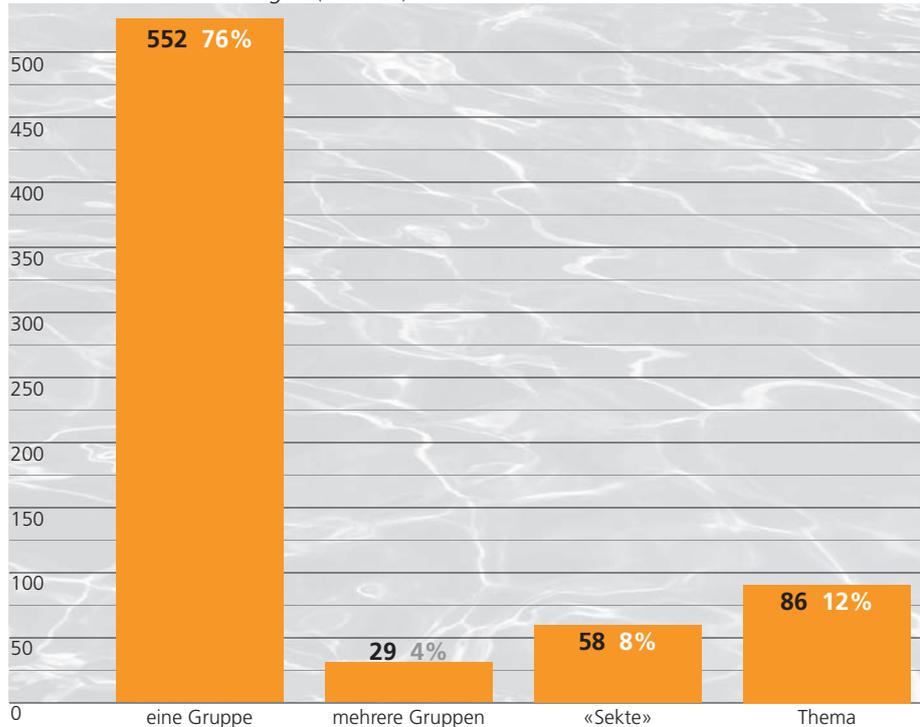
Abb. 4 Bezug der Kontaktperson zur Drittperson (N=311)



beziehen sich auf übergreifende Themen wie Ahnenkult, biblisch orientierte Erziehung, Esoterik, Evangelikalismus/Freikirchen, Gurusverehrung, Lichtnahrung, Maya-Kalender und Weltuntergang, Okkultismus, Religion und Staat, Rückführungshypnose, Satanis-

mus, Spiritismus, Spiritualität, Verschwörungstheorien, Voodoo u.a.

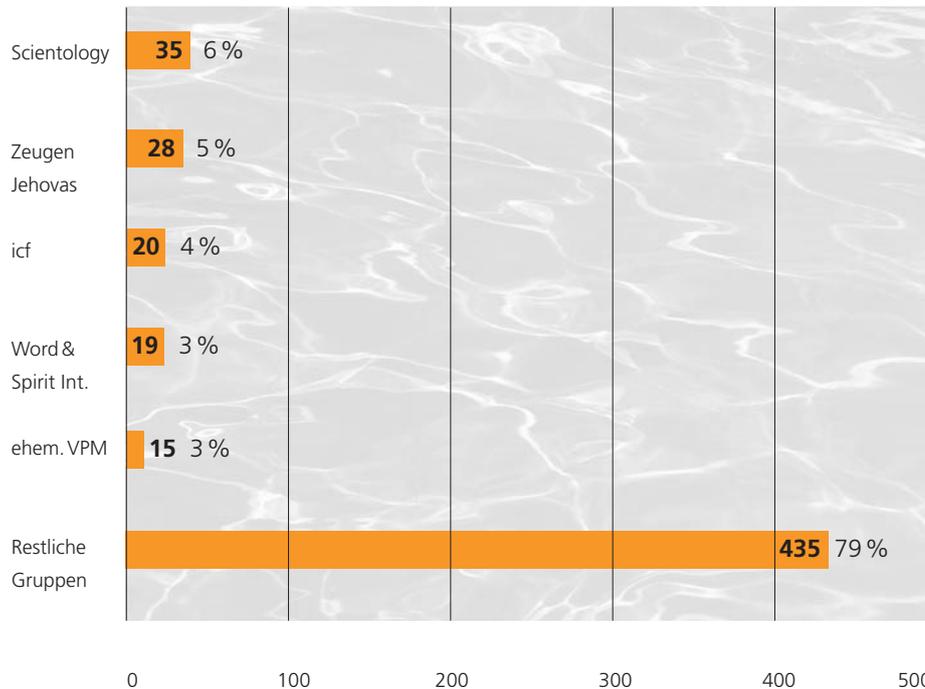
Abb. 5 Thema der Anfragen (N = 725)



Für die Auswertung zu Abb. 6 werden alle Anfragen berücksichtigt, die sich auf eine konkrete Gruppe beziehen (N=552). In der Grafik werden nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 15 Anfragen vorliegen.

Verhältnismässig viele Anfragen treffen zu Scientology (6 %), zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas (5 %), zu den beiden evangelikalischen Gemeinschaften International Christian Fellowship ICF (4 %) und Word & Spirit International, Kingdom Embassy (3 %) sowie zum ehemaligen Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM (3 %) ein. Im Dezember 2011 veröffentlicht infoSakta einen ausführlichen Bericht zur umstrittenen charismatischen Gemeinschaft «Word & Spirit International, Kingdom Embassy», ehemals «Kingdom Embassy International», die rund 150 regelmässige GottesdienstbesucherInnen zählt. Ausschlaggebend für die Fachstelle, sich mit

Abb. 6 Thematisierte Gruppen (N=552)

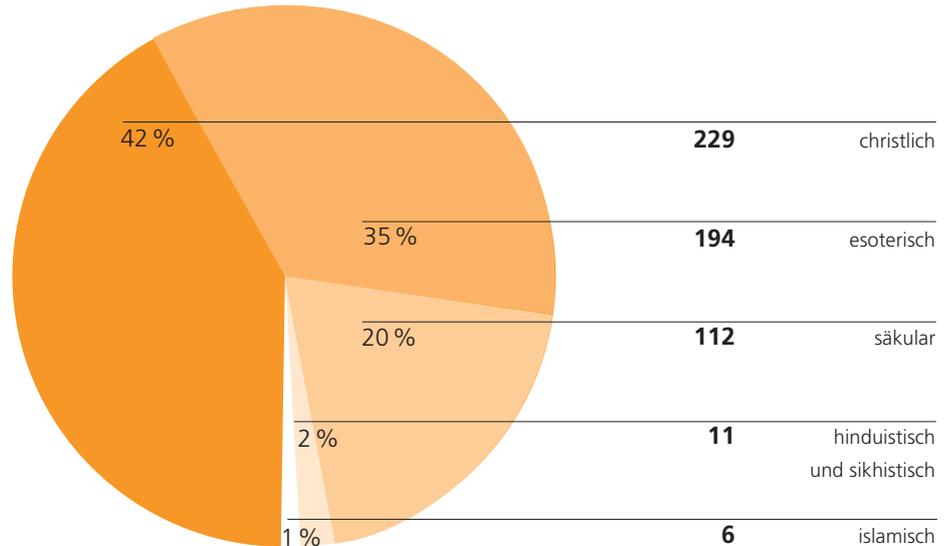


dieser relativ neuen Gemeinschaft vertiefter auseinanderzusetzen, sind die vielen und besorgniserregenden Anfragen, die seit 2009 zu der Gruppe bei infoSekta eingegangen sind. Der Bericht hat ein grosses Medienecho und zahlreiche aufgebrauchte Emails und Briefe von AnhängerInnen zur Folge. Es gehen insgesamt 74 Schreiben von 56 Personen ein, die jedoch nicht in der offiziellen Anfragestatistik 2011 erscheinen. In diesen Schreiben bringen die AnhängerInnen ihre grosse, auf Aussenstehende befremdlich wirkende Verehrung für Apostel Jella Wojacek zum Ausdruck sowie eine enorme Empörung über die Medienberichterstattung und den Bericht von infoSekta.

Ebenso ausgeprägt wie in den Vorjahren zeichnet sich die Fragmentierung des Weltanschauungsmarktes ab: 79 % der Anfragen betreffen unzählige bekannte und unbekannte Vereinigungen und EinzelanbieterInnen. Meist handelt es sich dabei um

kleine evangelikale Gemeinschaften, aber auch GeisterheilerInnen und MentaltrainerInnen oder Seminarangebote z.B. von Kryonschulen. In den Gesprächen mit Betroffenen fällt immer wieder auf, wie gross die Sehnsucht nach einer Gemeinschaft ist, die verbindliche Werte vertritt und lebt, in der man sich getragen und vor der «harten Realität der Welt draussen» geschützt fühlt. Oft ist die Ambivalenz gross: Steht auf der einen Seite der Wunsch nach Geborgenheit, nach einem Engagement für sinnvolle Lebensziele und einer gelebten Spiritualität, erleben Betroffene auf der anderen Seite oft ein wachsendes Gefühl von Einengung, Bevormundung oder gar systematischer Erniedrigung. In den Gesprächen mit Angehörigen und PartnerInnen von Mitgliedern erleben wir mehrheitlich Personen, die sich um eine differenzierte und faire Auseinandersetzung mit der heiklen Thematik bemühen. Die begleitete Selbsthilfegruppe, die infoSekta anbietet, kann ein geeigneter Rahmen sein,

Abb. 7 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=552)



um sich mit ähnlich betroffenen Personen auszutauschen.

Ordnet man das breite Spektrum der nachgefragten Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich analog zu den Vorjahren folgende Verteilung (Tab. 7): 42 % der Anfragen sind dem christlichen, 35 % dem esoterischen und 20 % dem säkularen Umfeld zuzuordnen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder hauptsächlich auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus Theosophie, Esoterik und Okkultismus vertreten. Unter «säkular» sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammengefasst, mehrheitlich psychotherapeutische und pädagogische Angebote oder Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung.

## **5. Bekannte Gruppen weiterhin aktiv**

Seit Jahren schon beziehen sich drei Viertel der Anfragen auf eine grosse Bandbreite an umstrittenen Gruppen und fragwürdigen EinzelanbieterInnen. Ebenso lange und regelmässig wird die Liste zu den angefragten Gruppen von den immer gleichen drei Gemeinschaften angeführt: Scientology, der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas und der International Christian Fellowship (ICF). Es sind unterschiedliche Gründe oder Schwerpunkte, die dazu führen, dass zu diesen Organisationen am meisten Anfragen eingehen: Ist es bei Scientology eher das offensive, teilweise aggressive und polemische Auftreten gegenüber Aussenstehenden, so ist es bei den Zeugen Jehovas v.a. der Druck auf «Abtrünnige», verbunden mit einem Regime aus Angst, was zu vielen Anfragen führt. Bei ICF ist es oft die Schwierigkeit, die Freikirche mit ihren sektenhaften Aspekten einordnen zu können.

## **«Kein einziger Heilerfolg der psychiatrischen Industrie»**

Scientology startete im deutschsprachigen Raum eine umfassende Werbeoffensive und richtet sich dabei v.a. an die Adresse von Jugendlichen und MultiplikatorInnen im Bereich Erziehung, Schule und Jugendarbeit. Im Februar 2012 sendet CCHR, (Citizens Commission on Human Rights – Bürgerkommission für Menschenrechte), eine Unterorganisation von Scientology, den Kindergärten und Schulen der Stadt Zürich eine polemische Werbe-DVD zu: «Ein Milliarden-Geschäft. Gefährliche Psychopharmaka». Personen aus dem Bildungswesen wenden sich deshalb an die Fachstelle. CCHR verurteilt in diesem Propaganda-Film, der auch schon auf einem Privatsender ausgestrahlt wurde, pauschal alle psychiatrischen und psychotherapeutischen Vorgehensweisen, insbesondere den Einsatz von Medikamenten. Hinter der radikal ablehnenden Haltung steht u.a. die scientologische Vorstellung

eines anzustrebenden reinen, geklärten Geistes, der durch die Verwendung von Medikamenten benebelt oder betäubt und an seiner Entwicklung gehindert werde. Nur durch die Anwendung von scientologischen Verfahren sollen vorliegende medizinische und psychische Erkrankungen angeblich «wirklich» geheilt werden. Die tendenziöse und irreführende Art und Weise, wie sich Scientology dem in der Tat wichtigen Thema annimmt, verunmöglicht jede sachliche Auseinandersetzung.

#### «Kein Kontakt zu Ausgeschlossenen»

Eine Gruppe, die seit Jahren ganz vorne in der Anfragestatistik von infoSakta erscheint, ist die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas. Vor allem der repressive Umgang mit den «Ausgeschlossenen» führt zu zahlreichen und besonders traurigen Anfragen bei infoSakta. So dürfen Eltern, deren erwachsene Kinder ausgetreten sind, mit diesen keinen Kontakt pflegen. Sie schliessen zwar mög-

licherweise ihre Enkelkinder in die Arme, während sie die danebenstehenden eigenen Kindern keines Blickes würdigen. Im Jahr 2011 war der «Umgang mit Ausgeschlossenen» sogar ein eigener Programmpunkt einer der Versammlungen der Zeugen Jehovas. Die Anwesenden wurden ermahnt, keinerlei Kontakt zu «Ausgeschlossenen» zu unterhalten, ausser im Notfall. Zeugen Jehovas, die sich nicht an das Gebot halten und heimlich den Kontakt zu ihren ausgeschlossenen Angehörigen und FreundInnen suchen, kämpfen mit Schuldgefühlen und der Angst, ertappt und gerügt zu werden. Jene, die den Austritt wagen, erleben neben einem Gefühl der Befreiung auch bedrückende soziale Isolation: Familienmitglieder, die weiterhin Mitglied der Gemeinschaft sind, sprechen nicht mehr mit ihnen, FreundInnen grüssen sie nicht mehr. Und auch hier: Wer heimlichen Kontakt zu Ausgestiegenen pflegt, darf dabei nicht gesehen werden und beschwört die AussteigerInnen,

auf keinen Fall jemandem von den Treffen zu erzählen.

#### «Entweder mit Gott oder mit Satan unterwegs»

Die evangelikale Trendgemeinde International Christian Fellowship ICF zeichnet sich durch einen zeitgemässen professionellen Auftritt aus (Webseite, Soundanlage, Medienarbeit). Offenbar entspricht die Angebotspalette von ICF einem Bedürfnis der Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Ihr «Style», wie die Gemeinschaft schreibt, orientiere sich am Puls der Zeit, begeistere Menschen für ein Leben mit Gott und biete ein liebevolles Mit- und Füreinander – und trifft damit auf den Erlebnishunger junger Menschen. 2011 berichteten die Medien teilweise sehr positiv über die neu entstandenen Gemeinden. Im Beratungsalltag von infoSakta zeigt sich die Kehrseite der Medaille. Angehörige und FreundInnen sind verunsichert, wie sie diese an und für sich

sympathisch auftretende Gemeinschaft einstufen sollen. Denn die Gruppe vertritt ein evangelikales Menschen- und Weltbild, das die bunte, reiche Palette an persönlichen Gedanken und Gefühlen auf ein vorgegebenes Schema einschränken kann: Entweder man ist mit Gott oder mit Satan unterwegs. Dabei hat ICF konkrete Vorstellungen, wie Satan und Dämonen den Menschen zur Sünde verführen. In Dokumenten und Predigten führt ICF aus, welche Tätigkeiten oder Situationen als Einfallstore oder Schlupflöcher für Dämonen gelten: Sünde (z.B. Sex vor der Ehe, Homosexualität), Lügen, Drogen, Pornographie, Generationenflüche, traumatische Erlebnisse, Missbrauch, Okkultismus. Als mögliche Erkennungsmerkmale für das Wirken von Dämonen nennt ICF: zwanghaftes Verhalten, Emotionen wie Angst und Eifersucht, Zweifel, Süchte, innere Unruhe, Zornausbrüche sowie psychische und körperliche Erkrankungen. Was als hoffnungsvoller Wunsch des Jugendlichen, ein Leben

mit Jesus zu führen, beginnt, kann in ein enges System von Überanpassung, Schuldgefühlen und Unfreiheit münden.

### **Ausgeprägte Apostelverehrung und Kontaktabbruch zur Familie**

Eine Gemeinschaft, mit der sich infoSakta seit 2009 auseinandersetzt, ist Word&Spirit International, Kingdom Embassy um «Apostel» Jella Wojacek. Die Medienberichterstattung zu dieser Gruppe hatte weitere Anfragen von Angehörigen und sozialen Einrichtungen zur Folge. Diese verdeutlichen, dass die Gruppe in manchen Punkten noch problematischer ist, als im Bericht von infoSakta beschrieben. Die in letzter Zeit beobachtete zunehmende Veränderung der Gruppe in Richtung Radikalisierung dürfte u.a. mit der Annäherung Jella Wojaceks an die Wort+Geist-Bewegung von Helmut Bauer zu tun haben, eine Bewegung, vor der deutsche SektenexpertInnen seit Jahren warnen. So berichteten verschiedene Ange-

hörige, dass die betroffenen Familienmitglieder im gleichen Zeitraum, in dem Jella Wojacek von Helmut Bauer zum «Apostel» ernannt wurde und die Wort+Geist-Gemeinde in Kloten mit der Gruppe «Kingdom Embassy International» von Jella Wojacek fusionierte, den Kontakt mit der Familie komplett abbrachen bzw. weiter reduzierten. Kontaktabbrüche sind typisch für die Wort+Geist-Bewegung ebenso wie das enorm euphorische Verhalten der GottesdienstbesucherInnen, die hohen Geldspenden, die angeblichen Heilungswunder und die ausgeprägte Apostelverehrung. Sowohl die Rückmeldungen von Angehörigen und AussteigerInnen als auch jene von empörten AnhängerInnen in der Folge der Medienberichterstattung über Jella Wojacek zeugen von einer Gruppendynamik, die weiterhin im Auge behalten werden muss.

Regina Spiess

**Ratsuchende beschreiben immer wieder die Situation, dass ihr ganzes Erleben durch einen anderen Menschen bestimmt wird. Die Betroffenen «spüren» sich nicht mehr, können nicht mehr zwischen ihrem Wünschen und Wollen und demjenigen des Anderen unterscheiden – der Andere hat scheinbar Zugriff auf ihr Innerstes. Dieser verstörende Zustand kann von Betroffenen häufig nur als Folge von «etwas Übernatürlichem» verstanden werden. In Beratungsgesprächen geht es darum, für das Unsagbare Worte und Bilder zu finden und so das Erleben wieder in den Bereich des Menschlichen, Normalen zurückbringen. Die folgende Beschreibung einer stark verfremdeten Beratungssituation soll das illustrieren.**

## **Erleuchtete Liebe**

---

Die Anruferin, Frau Schmid, spricht stockend, sagt, sie stehe völlig neben sich, mit ihr sei etwas Schreckliches passiert. Etwas, das «nicht normal» sei. Vor drei Wochen hat sie sich von ihrem Freund Jean getrennt, mit dem sie anderthalb Jahre zusammen war. Er war ihre «ganz grosse Liebe», für ihn hat sie ihre Stelle aufgegeben und ist zu ihm in die französischsprachige Schweiz gezogen, wo sie von ihren Ersparnissen lebte. Dass er über besondere Fähigkeiten verfügte, machte er von Anfang an deutlich. Jetzt vermutet Frau Schmid, ihr Ex-Freund habe diese Kräfte gegen sie gerichtet.

Zu Beginn der Beziehung, so berichtet sie, hätten sie grosse Pläne geschmiedet, sie wollten zusammen eine Praxis für Tierheilung eröffnen. Jean behauptete, Frau Schmid habe enormes Potential, müsse sich aber noch entwickeln. Er, der auf dem Er-

kenntnispfad schon weit fortgeschritten war, hatte ganz konkrete Vorstellungen, wie das zu geschehen habe: Seine Freundin, die zugleich seine Schülerin war, sollte unter seiner Anleitung täglich ein bis zwei Stunden meditieren und mit seiner Hilfe Verstrickungen in diesem und früheren Leben lösen. Als Jugendliche hatte sich Frau Schmid einmal kurz mit Esoterik befasst und war nun, verliebt und euphorisch ob all der gemeinsamen Pläne, offen für diese Vorstellungen.

## **Karmische Belastungen**

---

Auf Jeans Anraten reduzierte sie nach und nach den Kontakt zu ihrer Familie – wegen der negativen Energien, die er jeweils zu spüren glaubte, wenn sie mit Angehörigen und Freunden telefonierte oder gemailt hatte. Die Arbeit mit Karten «bestätigte» dann Jeans Wahrnehmung und «erhellte»

die angeblich schwierige Beziehung von Frau Schmid zu ihrer Mutter. Diese soll Frau Schmid in frühesten Kindheit etwas Schlimmes angetan haben, allerdings konnte Jean (noch) nicht erkennen, was es genau gewesen war. Jean war der erste Mensch, dem Frau Schmid absolut vertraute und mit dem sie über alles, auch sehr persönliche und schwierige Dinge, sprechen konnte.

Zumindest bis zu jenem Zeitpunkt, als ihr das vertraute Umfeld immer mehr zu fehlen begann und ihr der ausschliessliche und sehr intensive Kontakt mit wenigen Freunden des Partners zu viel wurde. Es handelte sich dabei um eine Ex-Freundin von Jean sowie zwei mit ihm befreundete Paare. Sie alle wurden von Jean intensiv «begleitet» und verehrten ihn als «Heiler». Mindestens zwei Tage die Woche und meist ebenso viele Nächte verbrachten Personen dieses engen Freundeskreises in der Wohnung Jeans, der Energieblockaden löste, in Bezie-

hungsfragen vermittelte und Meditationen anleitete – während Frau Schmid für die Miete aufkam. Sprach Frau Schmid diese für sie zunehmend belastende Situation an, warf Jean ihr vor, sie meditiere nicht genug und sei ausserdem innerlich nicht bereit, ihre «karmischen Belastungen» anzugehen. Schliesslich geriet er in ein «Energietief» und führte das auf negative Energien aus ihrer Familie zurück – mehrere Angehörige hatten versucht, Frau Schmid telefonisch zu erreichen –, womit das geplante Projekt der Tierheilungspraxis kein Thema mehr war. Jean erging sich immer mehr in esoterischen Ausführungen, denen die Anruferin immer weniger folgen konnte.

### **Beeinflussung aus der Ferne?**

---

Als Frau Schmid davon sprach, in ihre alte Umgebung zurückzukehren, drohte Jean, seine «Fähigkeiten» gegen sie einzusetzen.

Nach verschiedenen «schlimmen Vorfällen» (Frau Schmid sagte nicht, worum es konkret ging) und langem Ringen mit sich selbst zog sie schliesslich völlig verzweifelt in die Deutschschweiz zurück.

Jetzt, drei Wochen später, befindet sich Frau Schmid in psychiatrischer Behandlung. An die Fachstelle wendet sie sich, weil sie abklären will, ob es möglich ist, dass ihr Freund sie «auf übernatürliche Weise beeinflusst». Das scheint ihr die einzig plausible Erklärung für ihren Zustand zu sein: Nicht dafür, dass sie sich leer und völlig deprimiert fühlt, sondern für das, was sie an sich als «abnormal» erlebt. Den Umstand, dass sie zwar die «schlimmen Dinge», die Jean gemacht habe, sehe und hundertprozentig verurteile, aber nichts dazu fühle, sondern sich vielmehr alles aus seiner Sicht erkläre. Frau Schmid sagt, sie könne dem Drang, noch heute zu ihm zurückzukehren, kaum widerstehen – und gleichzeitig werde ihr

### **Exkurs: Esoterik und Narzissmus**

Esoterik umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Lehren und Praktiken. Zentral ist die subjektive Erfahrung, die sich einer allgemeingültigen objektiven Überprüfung entzieht. Hinter den verschiedenen Ansätzen stehen wenige zentrale Grundannahmen (s. Jahresbericht 2009). Sie zeichnen den Menschen als bedeutungsvolles, (potentiell) omnipotentes Wesen mit absolutem Durchblick – eine Sichtweise, die narzisstischen Bedürfnissen entgegenkommt.<sup>1</sup>

### **Bedeutungsvoll**

Viele esoterische Ansätze gehen von einer Analogie zwischen Kosmos bzw. einer «Überwelt» und dem Leben des Individuums aus. Nach dieser Vorstellung existiert z.B. ein Zusammenhang zwischen planetarischen Konstellationen im Augenblick der Geburt eines Menschen und seiner Persönlichkeit. Oder zwischen den Handlinien

eines Menschen und seinem Schicksal. Das einzelne menschliche Leben erhält so eine höhere, kosmische Bedeutung – und ist nicht einfach eine Fussnote der Evolution.

Auch die Idee des göttlichen Funken im Menschen, den es zu entwickeln gilt, oder die Vorstellung, am Ende des «Entwicklungsweges» stehe die Gottwerdung, sind zentral in der Esoterik. Auch sie unterstreichen die grossartige Bedeutung des Menschen oder zumindest sein Potential.

### **Omnipotent**

Eine weitere zentrale esoterische Annahme ist, dass Menschen mit Gedanken oder Handlungen auf Dinge Einfluss nehmen können, die sie faktisch nicht beeinflussen können. In einem Beratungsfall erzählte eine Anruferin, dass sie einer deutschen Fernheilerin mehrere tausend Franken überwiesen habe, damit diese ihre drogensüchtige Tochter heile. Man spricht in diesem

Zusammenhang auch von magischem Denken. Verhängnisvoll sind solche Vorstellungen besonders im Zusammenhang mit esoterischen Krankheitserklärungen. So wird in verschiedenen esoterischen Ansätzen Krankheit als Folge von «Verstrickungen» in früheren und diesem Leben oder von «Energieblockaden» verstanden. Ein sehr prominenter Vertreter eines solchen Ansatzes ist Rüdiger Dahlke. Der erkrankten Person wird dadurch die vollständige Verantwortung oder gar Schuld an ihrer Krankheit zugewiesen: Hätte sie diese Blockaden oder Verstrickungen gelöst, wäre sie nicht erkrankt bzw. würde sie genesen.

### **Mit Durchblick**

Aus narzisstischer Sicht attraktiv ist ausserdem die Vorstellung, mit Hilfe esoterischer Techniken könne ein Mensch alles verstehen, durchschauen bzw. den tieferen Sinn dahinter erkennen. Es braucht nicht den Aufwand einer Psychotherapie, um die

schwierige Beziehung zu den Eltern zu ergründen und aufzuarbeiten. Ein emotional aufgeladenes Wochenende mit «Familienstellen» nach Bert Hellinger, wo aufgrund der Kommentare des Seminarleiters deutlich wird, dass die Mutter die Tochter umbringen wollte, reicht. Beim Familienstellen werden die Familienbeziehungen der betroffenen Person in der Gruppe «intuitiv» nachempfunden, dies ohne dass die Gruppenmitglieder die Familie tatsächlich kennen.

Ambivalentes Erleben und Handeln – z.B. der Umstand, dass ein Ehemann das Beste für die Beziehung wollte, aber seine Frau mit seinem Verhalten zutiefst verletzte – hat in esoterischen Ansätzen keinen Platz. Bei Personen, die sich lange und intensiv mit esoterischen Techniken beschäftigen, fällt auf, dass sie zunehmend die Fähigkeit verlieren, mit eben dieser Ambivalenz umzugehen. Beziehungen werden aus immer geringerem Anlass abgebrochen, das Urteil über

andere fällt immer härter aus: Scheitert jemand privat oder beruflich, hat er es falsch angestellt, ist er selbst schuld. Damit einher geht häufig das Bedürfnis, durch immer neue, drastischere Techniken aufwühlende «Erkenntnisse» über sich und die Welt zu gewinnen. Weil reales emotionales Erleben abgewertet wird, braucht es immer extremere Aufhänger für eine hochgeschaukelte Emotionalität: Es kann nicht sein, dass ein Mensch daran verzweifelt, von seinem Vater nicht wahrgenommen zu werden. Es braucht etwas «wirklich Schlimmes» wie z.B. eine angebliche Vergewaltigung durch den Vater in einem früheren Leben etc. So gesehen sind radikal angewandte, esoterische Methoden das Gegenteil von Verarbeitung, Lebenshilfe oder Sublimierung. Sie umgarnen die suchende Person mit grandiosen «Erkenntnissen» über ihr eigenes Sein und Erleben – während diese sich in einem Kokon wohnt kurz vor der «Transformation».

### **Guru sein**

Die Auseinandersetzung mit esoterischen Praktiken und Ideen nährt nicht nur narzisstische Phantasien. Der Markt der Esoterik ist auch besonders attraktiv für AnbieterInnen, die ihre narzisstischen Bedürfnisse – bewusst oder unbewusst – auf Kosten anderer leben. Mit dem Konzept von Erleuchteten und der damit einhergehenden Meister-Schüler-Konstellation werden narzisstische Abhängigkeitsbeziehungen regelrecht vorgespurt. So wird angenommen, dass «Erleuchtete» Zugang zu höherem Wissen haben, auf welches die Suchenden auf ihrem Weg zur Erleuchtung angewiesen sind. Mit anderen Worten: Die Esoterik schafft Gurus und die Bereitschaft, Gurus als solche zu erkennen. Gleichzeitig hält sie ein riesiges Instrumentarium bereit, um solche Abhängigkeitsbeziehung zu etablieren und zu vertiefen.

### **Guru bleiben**

Die Beratungsarbeit zeigt, dass dieser Prozess, durch den Abhängigkeitsbeziehungen geschaffen und aufrechterhalten werden, häufig folgendermassen abläuft: Nach einer ersten Phase der Euphorie, in der die suchende Person lernt, dass sie über ausserordentliche Fähigkeiten verfügt und die Welt auf ganz neue Weise begreift, kommt die Phase der Defizite. Mit Hilfe des Meisters erkennt sie, dass sie noch an sich arbeiten muss, und erhält entsprechende «Hilfestellungen». Geht die Meister-Schüler-Beziehung weiter, folgt darauf meist die Phase der Abgründe: Im Bestreben, die suchende Person ganz an sich zu binden, verhilft der Guru ihr zu immer neuen und immer verstörenderen Einsichten. Er «analysiert» ihre Beziehungen beispielsweise im Austausch mit höheren Wesenheiten (Channeling) oder «erkennt» bei einer sog. Rückführung, dass sie früher Göbbels (eine besonders beliebte negative Reinkarnation) war. Fast immer

kommt dabei heraus, dass der suchenden Person etwas ganz Schlimmes widerfahren ist durch genau jene Personen, an denen sie am meisten hängt, und dass sie auch selbst «karmisch belastet» ist. Ein geschickter Anbieter setzt an realen Konflikten und Emotionen an, so dass die suchende Person aufgrund des intensiven emotionalen Erlebens die angeblichen Erkenntnisse als «wahr» erlebt. Schliesslich klammert sie sich in der Phase der totalen Abhängigkeit immer mehr an den Guru: Nur er kann sie vor all dem Schlimmen bewahren – das ihr ohne ihn niemals zugestossen wäre.

### **Und davon leben können - Fazit**

Esoterische Grundannahmen können als eigentliche narzisstische Überhöhungen aufgefasst werden: Das gilt für die Annahme, der Geist könne Materie beeinflussen, ebenso wie für die Vorstellung, am Ende der spirituellen Entwicklung stehe die Gottwerdung. Auch die Analogie zwischen kosmi-

schen Kräften und individuellem Schicksal oder die Annahme, mit einfachen Techniken alles durchschauen zu können, zielen in diese Richtung. Schliesslich kann die Vorstellung von «Eingeweihten» oder «Erleuchteten» im Zusammenhang mit narzisstischen Abhängigkeitsbeziehungen ein grosses Missbrauchspotential darstellen.

Die einzelnen esoterischen Annahmen sind verschiedenen kulturellen und religiösen Ideensystemen entliehen. Dass sie in ihrer Kombination den Menschen in seiner narzisstischen Bedürftigkeit besonders ansprechen, ist nachvollziehbar. Dazu kommt – und das ist ein zentraler Punkt –, dass esoterische Methoden und Techniken einen riesigen Markt darstellen. Ein grosser Teil der Menschen, die sich mit esoterischen Ansätzen befassen, tut dies auch im Hinblick darauf, selbst solche Dienstleistungen anbieten zu können. Die nicht endende Suche nach immer neuen Erkenntnissen durch im-

mer neue Techniken trifft auf immer neue Angebote und AnbieterInnen. So kommen viele Abhängigkeitsbeziehungen nicht nur narzisstischen Bedürfnissen von AnbieterInnen entgegen, sondern stellen oft auch deren ökonomische Grundlage dar.

<sup>1</sup> *Solche narzisstischen Bedürfnisse sind allgemeinmenschlich und müssen vom klinischen Narzissmus unterschieden werden. Dieser bezeichnet eine übersteigerte Selbstbezogenheit, einhergehend mit Gefühlen von Grandiosität, dem Glauben an die eigene Besonderheit und Wichtigkeit und dem Verlangen nach grenzenloser Bewunderung. Klinischem Narzissmus liegt meist ein brüchiger Selbstwert zugrunde, und er ist oft gekennzeichnet durch ausbeuterische (Abhängigkeits-)Beziehungen.*

beim blossen Gedanken daran übel, jede Faser ihres Körpers wehre sich dagegen. Sie hat den Eindruck, Jean beeinflusse sie aus der Ferne, und fragt sich, ob sie sich die ganze Zeit in einer Sekte aufgehalten habe. An infoSakta wendet sie sich als Fachstelle für solche übernatürlichen Phänomene.

### **Bilder finden**

---

Anfragen wie jene von Frau Schmid, bei denen sich Betroffene ein Phänomen nur durch das Wirken höherer Kräfte erklären können, stellen meist eine Herausforderung dar. Es geht bei solchen Anfragen darum, Bilder zu finden, welche das überwältigende Erleben fassen können.

Ich bespreche mit Frau Schmid zunächst, dass das, was sie erlebt, u.a. als Folge einer emotionalen Abhängigkeit und möglicherweise einer Depression verstanden werden könnte. Das Sich-nicht-mehr-Spüren geht

oft mit einer depressiven Episode einher, und es gehört zu einer Abhängigkeitsbeziehung, nicht mehr zwischen eigenem und fremdem Wollen unterscheiden zu können. Frau Schmid meint darauf, ihre Psychiaterin habe ihr das auch schon erklärt und das möge ja auch zutreffen, sie meine aber etwas anderes. Ihr geht es, wie sich im weiteren Gespräch herausstellt, um das Grauen angesichts des Umstands, dass sie sich jemandem völlig ausgeliefert sieht, jemandem, der – so kommt er ihr vor – Zugriff auf ihr Innerstes hat. Frau Schmid ist hörbar erleichtert, als sie merkt, dass ich zu verstehen scheine, wovon sie spricht.

### **Der Platz des Anderen**

---

In Beratungen, bei denen es um Abhängigkeiten von esoterischen AnbieterInnen geht, werden immer wieder ähnliche Erlebensweisen beschrieben. In diesem Zusammenhang kann das Bild hilfreich sein, dass es in

jedem Menschen einen Raum gibt, auf den er nur bedingt Zugriff hat, einen Ort, der durch den Blick des Anderen bestimmt wird, wie Jean-Paul Sartre das ausdrückt. Dieser Raum bleibt im Kind, das sich in der Interaktion mit seinen Bezugspersonen, aus ihrem Blick, ihren Wünschen und Erwartungen entwickelt, als Platzhalter dieser Anderen bestehen. Dank diesem Anderen können wir uns mit dem Blick anderer Menschen wahrnehmen, er macht uns erst zu sozialen Wesen – aber auch verletzlich. Wer kennt nicht jemanden, der ihn mit wenigen Worten oder einem einzigen Blick dazu bringt, sich als ungenügend wahrzunehmen? Und welche Person kann sich gänzlich dem Blick eines Gegenübers entziehen, das sie grossartig findet?

Dass der Platz des Anderen von einem realen Anderen besetzt werden kann, hat mit unserem Menschsein zu tun. Die Art und Weise jedoch, wie das geschieht, hängt von

der jeweiligen Person ab, ihrem ureigensten Hoffen und Wünschen. Mit dem Philosophen Slavoj Žižek kann man vom «persönlichen Faktor» sprechen: Nicht jede Person kann bei einem «inhaken», einem ihren Blick aufzwingen – aber bei manchen ist man anfällig.

### **Der Guru als Spezialist für den Platz des Anderen**

---

Unabhängig von diesem persönlichen Faktor gibt es Menschen, die davon und dafür leben, sich auf dem Platz des Anderen einzunisten: Sie machen so die Betroffenen bewusst oder unbewusst von sich abhängig und nutzen sie aus. Es gibt wohl keinen Guru oder Sektenführer ohne das Streben, den Platz des Anderen einzunehmen, oder psychologisch gesprochen, ohne narzisstische Persönlichkeitsstruktur (siehe «Esoterik und Narzissmus»).

Das Bild, dass der Ex-Freund immer noch den Platz des Anderen besetzt hält, findet Frau Schmid hilfreich, Jean sei wirklich ein Guru-Typ. Er habe ihr gegenüber auch mehrfach voller Stolz gesagt, er sei der Guru und seine Freunde seine Anhänger. Verblüfft ist Frau Schmid über meine Beschreibung einer narzisstischen Persönlichkeit: Das sei ja genau Jean. Dass der Mensch, den sie als so übermächtig erfährt, in ein bekanntes psychologisches Muster passt und dadurch durchschaubar wird, nimmt ihm wenigstens für einen Augenblick etwas von seiner Macht.

Wir besprechen, dass der esoterische Kontext eine wichtige Rolle gespielt haben dürfte für die Entwicklung der Beziehung zu ihrem Ex-Partner. Nach einem euphorischen gemeinsamen Aufbruch, mit dem Frau Schmid auch eine neue berufliche Zukunft verband, stand sie weiteren esoterischen Konzepten und Praktiken offen gegenüber. Das Konzept des Eingeweihten spürte die Ab-

hängigkeit zu Jean vor, verschiedene esoterische Praktiken, welche Frau Schmid als immer verstörender erlebte, vertieften diese Abhängigkeit (siehe Kasten).

### **Erfahrungswerte für das Einmalige**

---

In der Psychotherapie, die Frau Schmid begonnen hat, werden diese Mechanismen zur Sprache kommen und es wird sicherlich auch um die Rolle ihres «persönlichen Faktors» gehen: ihre Hoffnungen, Wünsche und Ängste. Frau Schmid scheint gegen Ende des Gespräches etwas ruhiger zu sein. Dafür, was sie erlebt, gibt es Bilder, es kann benannt werden. Zusammen mit Betroffenen für sie stimmige Bilder zu finden, gelingt nicht immer. Manche Betroffene erleben jeden Versuch, von der Deutung des übernatürlichen Wirkens abzukommen, als Verharmlosung. Sei es, weil für den Horror ihres Erlebens «normale» Bilder schlicht

nicht ausreichen oder weil sie so stark in einem esoterischen Denken verhaftet sind, dass sie nur für esoterische Deutungsmuster zugänglich sind. Frau Schmid hingegen erlebt es als Entlastung, dass das, was ihr zugestossen ist, in seiner Schrecklichkeit eine gewisse Systematik hat – dies gerade auch, weil es dadurch «Erfahrungswerte» anderer gibt, auf die wir zum Schluss zu sprechen kommen. Wie alle Betroffenen in dieser Situation fragt sich auch Frau Schmid, ob ihr Leben je wieder wie vor diesen Ereignissen sein wird. Ich kann ihr versichern, dass Rückmeldungen vieler Betroffener zeigen, dass es durchaus ein «normales» Leben nach einer solchen Abhängigkeitserfahrung gibt. Das immense Gefühl von Entfremdung, das Betroffene so eindrücklich beschreiben, lässt stetig nach. Sie «spüren» sich wieder, können sich wieder auf ihr Gefühl verlassen. Der innere Kompass funktioniert wieder. Manche Betroffene berichten, dass sie noch eine Zeitlang unter dem Aufscheinen

von «alten Vorstellungen» gelitten hätten: «Deine Mutter hat die Physiognomie einer bösen Frau» oder «Du wirst nie einen Partner haben können» etc. In der Regel aber wird auch das immer seltener, irgendwann gibt es einen ganzen Tag, eine ganze Woche ohne solche «Rückfälle». Der Platz des Anderen ist wieder frei.

# Sektenhafte Gemeinschaften im Kanton Tessin

Seraphina Zurbriggen

**Mit dem Kanton Tessin verbinden wir in der Deutschschweiz eher das Thema Ferien als dasjenige der sektenhaften Gruppen. Selten dringen diesbezüglich Schlagzeilen durch den Gotthard zu uns.**

## Werbeoffensive von Scientology

Dabei hat der Kanton Tessin – gerade mit Scientology – diesbezüglich einiges zu bieten. Nach eigenen Angaben unterhält Scientology zwei Niederlassungen im Tessin, eine in Pregassona (Lugano) und eine in Bellinzona. Laut der Volkszählung 2000 soll es insgesamt 61 Mitglieder im ganzen Tessin geben, Scientology selbst spricht von 100 (Trisconi De Bernardi, 2007). Erkennt man Namen wie Dianetik, das Narconon-Programm und die Organisation für Menschenrechte als Tochterunternehmen von Scientology, sticht einem die Aktivität der Gruppe schnell ins Auge. Nicht nur wirbt die Organisation auf den Werbefeldschirmen unzähliger Bars für das Dianetik-Buch;

ihre Werbung zierte 2009 grossflächig die öffentlichen Busse in Lugano. Die Zeitung La Regione Ticino veröffentlichte am 17.9.2009 einen Artikel zum «Schatten von Scientology über den Bussen der Verkehrsbetriebe in Lugano» und wies dabei auf den Zusammenhang zwischen dem Verein «Sag NEIN zu Drogen» und Scientology hin.

Anfang 2011 mietete Scientology während einer ganzen Woche einen Saal im bekanntesten Kongressgebäude in Lugano. Die dort gezeigte Ausstellung zum Thema «Anti-Psychiatrie», eines der Hauptthemen von Scientology, war von einer aufwändigen Plakatkampagne im ganzen Kanton begleitet. Während der Ausstellung publizierte Dr. Carlo Calanchini, ein Psychiater und Psychotherapeut, einen kritischen Bericht über diesen Anlass.<sup>2</sup>

Vor dem Hintergrund dieser Scientology-Offensive reichte der Grossrat Orlando del Don zusammen mit anderen Politikern im August 2011 eine parlamentarische An-

frage ein. Darin geht es u.a. um die Frage nach der Beobachtung der aktuellen Lage, der Einrichtung einer Sektenfachgruppe und darum, an wen sich Betroffene und Fachpersonen wenden können. Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort auf das Beratungsangebot des CIC (s. Kasten) sowie das «Repertorio delle Religioni – Panorama religioso e spirituale del Cantone Ticino» von Michaela Trisconi De Bernardi aus dem Jahr 2007 im Auftrag des Kantons Tessin.

## Beratungsangebot des CIC

Das Centre Intercantonale d'Information sur les Croyances CIC in Genf wurde 2001 in der Folge des Sonnentempler-Dramas gegründet ([www.cic-info.ch](http://www.cic-info.ch)). Die Stelle ist sowohl für die französischsprachigen Kantone als auch für den Kanton Tessin zuständig. Sie verzeichnete im Jahr 2007 rund 10 Anfragen aus dem Kanton Tessin. Seither wurden die Anfragen aus dem Tessin nicht mehr separat ausgewiesen, dürften sich

nach Auskunft des CIC aber weiterhin in dieser Grössenordnung bewegen.

### Religiöse Gruppen im Kanton Tessin

In diesem ausführlichen Überblick über die Religionslandschaft im Kanton Tessin beschreibt die Autorin verschiedene spirituelle Bewegungen in 18 Kategorien: Neben den Weltreligionen nennt sie u.a. Adventisten (inkl. Zeugen Jehovas), Neuoffenbarer (wie Christian Science), Restaurierungsbewegungen (wie die Mormonen oder die Neua-postolische Kirche), hinduistische Gruppen (wie Hare Krishna, Sahaja Yoga), buddhistische Bewegungen (z.B. Soka Gakkai), theosophische und anthroposophische Strömungen, Ufo-Gruppen (Rael-Bewegung) sowie Scientology.

Nicht genannt werden wichtige Strömungen *innerhalb der katholischen Kirche* wie die erzkatholische «Communione e Liberazione». Diese in den 1950er Jahren in Mailand gegründete Bewegung mit dem Ziel

der «Glaubenserziehung» verbreitete sich ab 1966 an Schweizer Bildungsinstitutionen.

Auch bleiben verschiedene Gruppen und Angebote mit *esoterischem Hintergrund* unerwähnt. Die Grinberg-Methode beispielsweise ist im Kanton Tessin sehr verbreitet (s. CIC-Jahresbericht 2010). Rund ein Drittel der Anfragen, die bei infoSakta aus dem Kanton Tessin eingegangen sind oder sich auf Angebote im Tessin beziehen, betreffen esoterische AnbieterInnen: u.a. den in den Medien der letzten Jahren stark präsenten Sektenguru Ernani Barretta oder die «Beraterin» Johanna Thuillard. Mit Abstand am häufigsten (mehr als 10 % der Fälle) waren in den vergangenen zwanzig Jahren aber Anfragen zu einer der umstrittensten esoterischen Gruppen: Scientology.

Angesichts der Vielzahl fragwürdiger Gruppen möchte das CIC denn auch seine Öffentlichkeitsarbeit im Kanton Tessin weiter intensivieren und sein Beratungsangebot noch bekannter machen.

### Monte Verità

Mit dem Monte Verità oberhalb Asconas besitzt der Kanton Tessin einen traditionsreichen «Ort der Kraft». Um die Jahrhundertwende fanden auf dem sonnigen Hügel über dem See Naturisten, Vegetarierinnen, Anarchisten, Künstlerinnen und Philosophen eine Zone, in der sie so sein konnten, wie sie wollten. Der Monte Verità war Ausgangspunkt von Strömungen wie der Lebensreform oder dem Pazifismus sowie von (problematischen) theosophischen und esoterischen Bewegungen. So entwickelte Theodor Reuss dort ab 1906 den Ordo Templis Orientis (O.T.O.), der als einer der Wegbereiter des Sonnentempler-Ordens verstanden werden muss.

<sup>2</sup> «Palacongressi Psichiatria? ,È un'industria di morte'. Visita ad un'esposizione unilaterale con il dr. Carlo Calanchini.» *Corriere del Ticino*, 9. März 2011.

---

**17. Januar 2011**

«**Gott esch krass**» - ein dreiteiliger Hintergrundbericht zur umstrittenen Freikirche icf. In: Lokalsender neo1

---

**24. Januar 2011**

«**Schuld ist immer ein böser Anderer**». Interview mit Dieter Sträuli über Verschwörungstheorien. In: Landbote, Züri-see-Zeitung, Ober- und Unterländer

---

**Februar 2011**

**Umstrittener Therapeut kommt nach Bern.**

Kirchgemeinde verweigert Bert Hellinger den Auftritt. In: Gesundheitstipp, Nr. 2

---

**25. März 2011**

**Religiöse Bedürfnisse unserer Zeit – Wie antworten wir als Landeskirche darauf?** Podiumsgespräch mit Hans Caspers, Dominik Reifler, Susanne Schaaf,

Ralph Kunz, Walter von Aarburg. Eine Veranstaltung der Bezirkskirchenpflege Hinwil. Rest. Drei Linden Wetzikon

---

---

**7. April 2011**

**Tiefgang gesucht, Tiefpunkt gefunden – eine Sektengeschichte.** Interview mit einer Aussteigerin und der Fachstelle infoSekta. In: Radio DRS1, Doppelpunkt

---

**12. April 2011**

«**Die Sekte in uns**». Vortrag für Rotary Club Zürcher Unterland, Bülach

---

**14. April 2011**

**Dem Aberglaube auf der Spur.**

Interview. In: Radio DRS 3, Input

---

**28. April 2011**

«**Das Problem des Kindes ist, dass es ein Sünder ist**» - Körperliche Züchtigung in Gottes Namen. Pressemitteilung der Fachstelle infoSekta und der Stiftung Kinderschutz Schweiz zum Tag der gewaltlosen Erziehung am 30. April 2011

---

**29. April 2011**

**Im Namen Gottes: Buch rät zur Züchtigung von Kindern.** In: 20 Minuten

---

---

**29. April 2011**

«**No hitting day**» – Protest gegen **Schläge im Namen des Herrn.**

In: Schweizerischer Beobachter 9/2011

---

**30. April 2011**

**Christliche Werte nicht mit der Rute vermitteln.**

In: [www.pro-medienmagazin.de](http://www.pro-medienmagazin.de)

---

**3. Mai 2011**

**Christliche Werte nicht mit der Rute vermitteln.**

In: Zeltmacher, christlicher Pressespiegel [www.zeltmacher-nachrichten.eu](http://www.zeltmacher-nachrichten.eu)

---

**4. Mai 2011**

**Züchtigen Christen Kinder mit der Rute?** In: [livenet.ch](http://livenet.ch)

---

**19. Mai 2011**

**40 Prozent mehr Anfragen bei infoSekta.**

Interview in Radio SR DRS inkl. ausführliche sda-Pressmeldung auf [www.drs.ch](http://www.drs.ch)

---

---

**19. Mai 2011**

**Sectes: forte hausse des demandes adressées à infoSakta.**

In: Tribune de Genève

**19. Mai 2011**

**Sektenberatung infoSakta: Evangelikale im Fokus.**

In: ref.ch News/sda,  
www.kath.ch, www.refluzern.ch,  
http://twitter.com

**19. Mai 2011**

**Zunahme der Anfragen bei infoSakta.**

Interview. In: Radio Top

---

**20. Mai 2011**

**Kurzinterviews zur Pressemitteilung Jahresbericht 2010.**

In: Radio Energy, Radio DRS4 News

**20. Mai 2011**

**Mehr Hilfesuchende bei Sektenberatung.**

In: Die Südostschweiz

---

**20. Mai 2011**

**Sektenchefin: «Schläge waren Teil eines Rollenspiels».**

In: 20 Minuten

---

**21. Mai 2011**

**Evangelikale stärker im Fokus - mehr Anfragen an infoSakta.**

In: NZZ

---

**25. Mai 2011**

**infoSakta: Mehr Anfragen auch zu evangelikalen Gruppen.**

Interview. In: Radio Life Channel,  
www.erf.ch

---

**29. Mai 2011**

**Freikirchen werben offensiv um Kinder und Jugendliche.**

In: Sonntag/ Mittellandzeitung

---

**31. Mai 2011**

**Welche Unterstützung bietet der Kanton Personen, die indirekt oder direkt von sektenhaften Gruppierungen betroffen sind?**

Stellungnahme und Regierungsratsbeschluss zur Kleinen Anfrage von Anna Rüefli (SP, Solothurn) im Kantonsrat Solothurn

---

**3. Juni 2011**

**Ist freikirchliche Jugendarbeit gefährlich?**

Interview. In: Radio Life Channel,  
www.erf.ch

---

**3. Juni 2011**

**«Sekten wirken wie Drogen».**

In: St. Galler Tagblatt

---

**10. Juni 2011**

**Christlicher Fundi-Prediger in Zürich.**

In: sda-Meldung, Tagesschau sf.tv,  
nachrichten.ch.msn.com

---

**10. Juni 2011**

**Umstrittener Missionar predigt in Zürich – Kritik von Fachstellen.**

In: sda-Meldung

---

**13. Juni 2011**

**Wer sind die Bilderberger?**

Interview. In: Radio Rumantsch

---

**16. Juni 2011**

**«Spielen Jan Bühlman und Patty Boser in einem Sektenfilm mit?»**

In: Glanz & Gloria

---

**17. Juni 2011**

**Scientology muss zurückbuchstabieren.**

Interview.

In: Sonntag, Beilage zur Badener Zeitung, Aargauer Zeitung

---

**24. Juni 2011**

**Viele Anfragen zu evangelikalischen Gruppen.**

Interview. In: reformiert, Nr. 7

---

---

**30. Juni 2011**

**Mission Light: Auch Sekten gehen mit der Mode.**

Interview. In: Leben & Glauben, Nr. 26 und Sonntag, Nr. 26

---

**17. Juli 2011**

**Das Erfolgsmodell der Partykirche icf.** U.a. Interview mit infoSakta.

In: DRS3 Input

(Audioarchiv: [www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/input/2672.sh10185980.html](http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/input/2672.sh10185980.html))

---

**Juli 2011**

**Gewalt in der Erziehung – Hintergründe erkennen.**

In: Elternbildungs-Newsletter 2/11 der Elterbildung Kanton Zürich

---

**15. August 2011**

**Fare parte di un gruppo per placare la sete di vita.**

Interview. In: swissinfo.ch

---

---

**22. September 2011**

**Persuasione e manipolazione in psicose: la campagna anti-psichiatria.**

Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Società Ticinese di Psichiatria e Psicoterapia, Lugano

---

**15. November 2011**

**Pflegekinder in Familien mit evangelikalem Hintergrund.**

Weiterbildung für die Fachstelle Pflegekinder Region Ost/Bezirk Meilen, Wetzikon

---

**30. November 2011**

**«Sektenaussteiger unterstützen sich gegenseitig»**

Bericht über die Selbsthilfegruppe der Fachstelle infoSakta.

In: Tages-Anzeiger

---

---

**1. Dezember 2011**

**Adoptionsfamilien mit  
evangelikalem Hintergrund.**

Weiterbildungsveranstaltung im  
Auftrag der Arbeitsgruppe Internationale  
Adoptionen AGIA.  
Veranstaltungsort: Zürich-Oerlikon

---

**2. Dezember 2011**

**Kann Esoterik gefährlich sein?**

Livetalk anlässlich der Esoterik- und  
Gesundheitsmesse in Bern.  
In: Radio Energy Bern

---

**15. Dezember 2011**

**«Meine Aufgabe als Papa Apostel ist  
es, innerlich in dich hineinzugehen».**

Besorgniserregende Anfragen zur Gruppe  
«Word&Spirit International, Kingdom  
Embassy». Pressemitteilung von infoSekta

---

**15. Dezember 2011**

**infoSekta warnt vor «Word & Spirit».**

In: kipa-apic.ch

---

**16. Dezember 2011**

**Fachstelle warnt  
vor geldgierigem «Heiler».**

In: 20 Minuten

---

**16. Dezember 2011**

**Word & Spirit International.**

In: Radio ZüriSee

---

**17. Dezember 2011**

**«Glauben Sie an Gott?»**

In: St. Galler Tagblatt Online

---

**18. Dezember 2011**

**«Apostel» kassieren in Gottes Namen.**

In: 20 Minuten Bern

---

**19. Dezember 2011**

**Un «guérisseur» encaisse  
au nom de Dieu.**

In: 20 minutes

---

**20. Dezember 2011**

**Bei Pastor Wojacek überwindet der  
Glaube Krankheit und Armut.**

In: Tagesanzeiger

---

**20. Dezember 2011**

**Warnung vor Word & Spirit.**

In: Kirchenblatt für römisch-katholische  
Pfarreien im Kanton Solothurn  
(www.kirchenblatt.ch)

---

**27. Dezember 2011**

**Besorgnis um Klotener Gläubige.**

In: Zürcher Unterländer

---

**27. Dezember 2011**

**Word & Spirit International –  
infoSekta schlägt Alarm.**

In: Radio Life Chanel

<b>Ertrag</b>	<b>Ordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>64 470.30</b>	<b>63 731.80</b>
	Mitgliederbeiträge	2 900.00	2 700.00
	Dienstleistungen	5 570.30	6 031.80
	Beitrag Kanton Zürich	35 000.00	35 000.00
	Beitrag Stadt Zürich	20 000.00	20 000.00
	Beitrag Kanton Uri	1 000.00	*0.00
	<b>Ausserordentlicher Betriebsertrag</b>	<b>88 254.80</b>	<b>97 106.70</b>
	Gönner Privatpersonen	35 970.00	35 320.75
	Spenden Privatpersonen	4 308.55	6 602.85
	Juristische Personen (AG, Stiftungen...)	5 380.00	4 186.00
	Gemeinden und Kirchen	18 596.25	21 347.15
	Projektbeiträge	24 000.00	29 649.95
	<b>Finanzertrag</b>	<b>111.35</b>	<b>142.80</b>
	<b>Total Einnahmen</b>	<b>152 836.45</b>	<b>160 981.30</b>
<b>Aufwand</b>	Personalaufwand	94 619.20	100 808.90
	Sozialversicherungen	16 421.60	17 626.35
	Übriger Personalaufwand	0.00	40.00
	Raumkosten	18 972.00	18 634.60
	Unterhalt, Reparatur, Einrichtung	550.30	387.40
	Sachversicherung	515.50	572.80
	Energie, Entsorgung	350.50	317.40
	Verwaltungsaufwand	7 573.85	8 124.15
	Werbung und Anlässe	6 083.70	12 444.20
	Abschreibungen	8 663.00	8 628.95
	Finanzaufwand	204.00	221.60
	<b>Total Betriebskosten</b>	<b>153 953.65</b>	<b>167 806.35</b>
	Vereinsergebnis	-1 117.20	-6 825.05
	<b>Total</b>	<b>152 836.45</b>	<b>160 981.30</b>

# Bilanz per 31. Dezember

31.12.2011

31.12.2010

<b>Aktiven</b>	Flüssige Mittel	52 277.40	47 233.25
	Forderungen	9 395.15	9 357.00
	Mobile Sachanlagen	12 023.00	20 293.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	1 581.00	4 568.00
	<b>Total Aktiven</b>	<b>75 276.55</b>	<b>81 451.25</b>
<b>Passiven</b>	Kurzfristige Darlehen	8 000.00	0.00
	Rückstellungen für Projekte	21 940.00	41 000.00
	Vereinsvermögen	35 657.55	36 774.75
	Passive Rechnungsabgrenzung	9 679.00	3 676.50
	<b>Total Passiven</b>	<b>75 276.55</b>	<b>81 451.25</b>

◀ \*Beitrag Kanton Uri im 2010 unter  
'Gemeinden und Kirchen' verbucht.

## **1. Restatement Jahresrechnung 2011**

---

Der Verein orientiert sich in Bezug auf seine Rechnungslegung an den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER. Damit leistet er auch den Anforderungen an die Mindestgliederung von Bilanz und Erfolgsrechnung gemäss Obligationenrecht (Art. 663 und 663a) Genüge.

## **2. Steuern**

---

Mit Entscheid vom 29. Oktober 1991 hat das Kantonale Steueramt Zürich verfügt, dass der Verein wegen Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer zu befreien ist.

## **3. Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze**

---

Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

## **4. Abschreibungsgrundsätze**

---

Der Verein schreibt prozentual gleichbleibend ab: Einrichtungen oder Apparate werden zu 40 %, Bücher zu 50 % abgeschrieben.

## **5. Bankkonto Prozessfonds**

---

Der Saldo dieses Bankkontos ist aus organisatorischen Gründen für allfällige Prozesse reserviert.

## **6. Rechtsstreitigkeiten**

---

Derzeit liegen keine Rechtsstreitigkeiten vor.

## **7. Gesetzliche Personalvorsorge**

---

Die gesetzlichen, beruflichen Für- und Vorsorgeverpflichtungen des Vereins gegenüber dem salarieren Personal sind durch Versicherungsverträge mit einer Pensionskasse geregelt. Die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallrisiken für das per Anstellungsvertrag beschäftigte Personal sind durch eine Versicherung abgedeckt. Es bestehen keine Schulden gegenüber der Pensionskasse und anderen Vorsorgeeinrichtungen.

## **8. Vorstand**

---

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und unentgeltlich.

## Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2011 des Vereins infoSekta

abgeschlossen per 31.12.2011

zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 15. März 2012

Die Revision der Jahresrechnung 2011 wurde am Samstag, dem 3. März 2012 durch die Revisoren Urs Abt und Hansruedi Schelling unter Anwesenheit des Buchhalters Ferdinand Flammer nach allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen durchgeführt.

Für die Revision lagen folgende Unterlagen vor:

- Erfolgsrechnung abgeschlossen per 31.12.2011 mit Budget- und Vorjahresvergleich
- Bilanz per 31.12.2010 • Bilanz per 31.12.2011 • Buchhaltung 2011 • Belege Bankverkehr und Kasse 2011

Aufgrund unserer eingehenden Analysen und Erhebungen sowie unserer umfassenden Stichproben sind wir zu den nachstehenden Konklusionen gelangt:

1. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt.
2. Die Jahresrechnung stimmt mit der Buchhaltung überein.
3. Bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses sind die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten.
4. Nach planmässigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 8663.– und der Auflösung von Rückstellungen im Umfang von CHF 24000.– schliesst die Jahresrechnung mit einem Verlust von CHF 1 117.21 ab. Durch die Verrechnung dieses Verlustes mit dem Eigenkapital reduziert sich das Vereinsvermögen per Ende des Geschäftsjahres 2011 auf CHF 35 657.54.
5. Dank namhaften Spenden und ausserordentlichen Beiträgen von politischen Gemeinden, Kirchgemeinden und Privaten konnte das Defizit verhältnismässig gering gehalten werden.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand unter Verdankung seiner Leistung zu entlasten. Dem Buchhalter Ferdinand Flammer ist für seine grosse ehrenamtliche Arbeit ein herzlicher Dank auszusprechen.

Zürich, 3. März 2012

Die Revisoren:

  
Hansruedi Schelling

  
Urs Abt

## Wer wir sind

---

infoSekta ist eine Fachstelle für Fragen im Zusammenhang mit «Sekten» und verwandten Phänomenen. Der Verein wurde im Frühjahr 1990 unter Federführung des Sozialamtes der Stadt Zürich gegründet und ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Recht, Psychologie, Soziologie, Psychiatrie, Sozial- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Religionswissenschaften und Medien.

infoSekta informiert und berät Personen, die direkt oder indirekt mit dieser Thematik konfrontiert werden. Die Fachstelle wahrt die Interessen und den Persönlichkeitsschutz des Ratsuchenden. infoSekta ist konfessionell unabhängig, was bei dieser Thematik für viele Betroffene besonders wichtig ist.

## Was wir wollen

---

Ziel von infoSekta ist es, Transparenz zu problematischen Gruppen und deren Wirken zu schaffen. Die Einschätzung einer Gruppe stützt sich auf kritische Analysen, Erfahrungen von Betroffenen und das Selbstverständnis der Gruppe. Die Religionsfreiheit ist durch die geltende Rechtsordnung geschützt, die Gesetze müssen auch von den besagten Gruppen eingehalten werden. Wo dies nicht geschieht oder manipulative, unfaire Mittel eingesetzt werden, ist Kritik erlaubt und notwendig.

## Was wir bieten

---

infoSekta arbeitet in vier Bereichen:

- Information
- Beratung
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung

## Gönnerschaft

---

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.– und berechtigt zum Bezug einer Gratisdokumentation nach Wahl.

## Vorstand und Team



**Dieter Sträuli**

Präsident  
Dr. phil., Psychologe Universität Zürich



**Susanne Schaaf**

Geschäftsleiterin  
lic. phil. Psychologin



**Regina Spiess**

Mitarbeiterin  
Dr. phil., Psychologin



**Edith Lier**

Vorstandsmitglied  
Journalistin



**Jürg Treichler**

Vorstandsmitglied  
Lehrer und Elternbildner



**Samuel Schürer**

Vorstandsmitglied  
Individualpsychologischer Berater SGIPA

## Buchhandlung im Volkshaus

Stauffacherstrasse 60

8004 Zürich

Telefon 044 241 42 32

Telefax 044 291 07 25

[www.volkshausbuch.ch](http://www.volkshausbuch.ch)

[info@volkshausbuch.ch](mailto:info@volkshausbuch.ch)

## Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

# «For successful printing»



druckereizimmermann<sup>gmbh</sup>

Strickstrasse 7 · CH-8610 Uster  
Telefon 044 941 35 34 · Telefax 044 941 75 46  
[print@zimmi.ch](mailto:print@zimmi.ch) · [www.zimmi.ch](http://www.zimmi.ch)



infoSekta  
Fachstelle für Sektenfragen  
Streulistrasse 28  
CH-8032 Zürich

Telefon 044 454 80 80  
Telefax 044 454 80 82  
E-Mail [info@infosekta.ch](mailto:info@infosekta.ch)  
Internet [www.infosekta.ch](http://www.infosekta.ch)

Postkonto 80-49735-1

Telefonberatung

Montag 17.00–19.00h

Donnerstag 9.00–12.00h

Freitag 9.00–12.00h